



ECKPUNKTEVEREINBARUNG ROBERT HABECK, MONA NEUBAUER UND RWE ZUM BRAUNKOHLEAUSSTIEG BIS 2030 IN NRW

Interview mit Antje Grothus

FRAGE: WIE BEURTEILST DU DIE AM 4. OKTOBER 2022 PRÄSENTIERTE ECKPUNKTEVEREINBARUNG?

ANTWORT: Zunächst einmal freue ich mich, dass es in Garzweiler II keine Umsiedlungen mehr gegen den Willen der Betroffenen geben wird. Das schafft für alle Beteiligten Sicherheit. Durch den Erhalt von Keyenberg, Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich und der drei Höfe wird die maximal abbaubare Kohlenmenge im Tagebau Garzweiler halbiert. Zudem sollen Flächen und Immobilien, die nicht mehr bergbaulich in Anspruch genommen werden, und dies gilt auch für Morschenich, von RWE zu angemessenen Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Das ist wichtig für die Reaktivierung und Lebensqualität in den Dörfern und gibt Menschen und Kommunen mehr Planungssicherheit.

Wir haben den Kohleausstieg bis 2030 für Nordrhein-Westfalen im Zukunftsvertrag mit der CDU verankert. In der Vereinbarung zwischen Bundes- und Landwirtschaftsministerium und RWE wurde er jetzt festgehalten. Eine klimapolitische Bilanz bis 2030 kann jetzt noch nicht final gezogen werden. Dennoch ist es in einer Zeit, in der andere Parteien und Kräfte, auch hier in unserer Region, den Kohleausstieg generell rückabwickeln wollen, in einer Zeit der durch Putins Angriffskrieges auf die Ukraine verursachten Energiekrise gut, dass grün geführte Ministerien den Kohleausstieg 2030 durchgesetzt haben.

Die Vereinbarung beinhaltet ebenfalls, dass zwei 600 MW-Blöcke des Kraftwerks Neurath nicht wie geplant zum Ende dieses Jahres, sondern erst 2024 vom Netz gehen. Dadurch steigt kurzfristig der Kohlebedarf und der CO₂-Ausstoß des Rheinischen Reviers und die der politischen Vereinbarung zu Grunde liegenden Gutachten kommen zu dem Schluss, dass für diese Zeit die Kohle, die unter Lützerath liegt, abgebaut werden muss.

FRAGE: IN DER ECKPUNKTEVEREINBARUNG IST FESTGESCHRIEBEN, DAS LÜTZERATH ABGEBAGGERT WERDEN SOLL. WAS IST DEINE HALTUNG DAZU? IST DER ERHALT VON LÜTZERATH KLIMAPOLITISCH UND ÖKOLOGISCH NOTWENDIG? ODER HANDELT ES SICH HIER EHER UM EIN SYMBOL?

ANTWORT: Persönlich kann ich eine Räumung von Lützerath nicht mit meinem Gewissen vereinbaren. RWE hat einen Entwurf für eine Tagebauplanung vorgelegt, die Lützerath auf einer Landzunge bzw. Halbinsel erhält. Diese Tagebauplanung ist bergbautechnisch laut anderer Gutachten nicht realisierbar. Des Weiteren kam das Gutachten von BET zu dem Schluss, dass zur Deckung des Kohlebedarfs in den nächsten Jahren und bis 2030 die Kohle unter Lützerath benötigt wird. Nach der politischen Verständigung hat Bundeskanzler Scholz am 17. Oktober mit seiner Richtlinienkompetenz die Bundesregierung angewiesen, diese Vereinbarung gesetzlich umzusetzen. Aus meinen Erfahrungen der Räumung des Hambacher Forstes und den Umplanungen am Tagebau Hambach verbleibt bei mir allerdings die große Sorge, dass sich im Nachhinein die Abgrabung Lützeraths als doch nicht zwingend herausstellt. RWE Power hat seine Unglaublichkeit in der Vergangenheit oft genug unter Beweis gestellt. Betriebswirtschaftliche Überlegungen und Kosten eines Kohlekonzerns dürfen keinen höheren Stellenwert haben, als der Frieden in einer Region. RWE hat auch in Hambach immer wieder argumen-

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN KERPEN

Kontakt:

mailto: annika.effertz@gruene-kerpen.de

Homepage:

<https://gruene-kerpen.de>

Redaktion:

Roger Peltzer,
Graf-Berghe-von-Trips-Ring 208
50169 Kerpen

INFO 5 | 2022

Alle Leser*innen sind herzlich eingeladen, dieses **INFO** weiter zu leiten, bzw. die Mailadresse von interessierten Personen an **Annika Effertz** s.o. zu schicken.



Antje Grothus

tiert, warum der Hambacher Wald aus „technischen und energiewirtschaftlichen Gründen“ in Gänze abgebaggert werden müsse, wobei sich dann herausstellte, dass ein Erhalt doch möglich ist.

FRAGE: WAS SIEHT DIE ECKPUNKTEVEREINBARUNG BEZÜGLICH DES HAMBACHER WALDES UND DES MANHEIMER LOCHES VOR?

ANWORT: RWE hat zugesichert, den Hambacher Wald in das Eigentum des Landes NRW bzw. einer Stiftung mit Landesbeteiligung zu überführen. So soll sichergestellt werden, dass er langfristig Bestandteil eines gesamtheitlichen Biotop-Verbundes wird. Die Gespräche über die konkrete Umsetzung werden laut Vereinbarung zeitnah initiiert. Für den ökologisch hochwertigen Erhalt des Hambacher Waldes und die Vernetzung des Hambacher Waldes mit der Steinheide und anderen Wäldern ist das ein guter Schritt. Leider sind im Eckpunktepapier darüber hinaus keine weiteren Festlegun-

gen zum Thema „Manheimer Loch“ getroffen worden. Hier muss aus meiner Sicht nachgebessert werden und ich werde natürlich mit Nachdruck weiterhin daran arbeiten, dass ausreichend Flächen für eine Waldvernetzung, aber auch die wertvollen landwirtschaftlichen Flächen vor Manheim erhalten bleiben. Das ist wichtig für die Biodiversität und für mehr Unabhängigkeit auch von Lebensmittel- und Getreideimporten, wie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine uns deutlich vor Augen führt.

Eine ausführliche Stellungnahme von **Antje Grothus** zum Eckpunktepapier ist auf ihrer Homepage unter:

<https://www.antjegrothus.de/zwischenfazit-eckpunktevereinbarung>

nachzulesen.

Antje Grothus kann über die genannte Webseite kontaktiert werden

NEIN ZUM INDUSTRIEGEBIET KERPEN NORD

Nachdem der Rat der Stadt Kerpen mit Mehrheit und gegen die Stimmen von **Bündnis 90 / Die Grünen** beschlossen hat, die landwirtschaftlichen Flächen im Norden von im laufenden Regionalplanungsverfahren als „Transformationsfläche (u.a. geeignet für ein Industriegebiet)“ anzumelden, hat sich dazu eine Bürgerinitiative gebildet. Diese hat bereits über 658 Unterschriften gegen die Umwandlung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in eine Transformationsfläche

gesammelt. Die Initiative wird von den **Grünen** in Kerpen unterstützt. Wer mitmachen will, kann sich der Facebookgruppe:

<https://m.facebook.com/groups/PolitikKerpen/permalink/3309163052687843/?sfnsn=scwspmo&ref=share>

anschließen und dort auch weitere Unterschriften herunterladen.



INTERVIEW MIT SEVERIN VON HOENSBROICH

„FRAGE: WENN WIR RICHTIG INFORMIERT SIND, KONNTEN IN DEN LETZTEN JAHREN WESENTLICHE MASSNAHMEN ZUR ERHALTUNG DER SUBSTANZ VON SCHLOSS TÜRNICHT MIT FÖRDERUNG DES BUNDES UND DER STADT KERPEN ABGESCHLOSSEN WERDEN. WAS IST SANIERT WORDEN?“

ANTWORT: Im Rahmen des Projektes Zukunftsensemble Schloss Türnich (ZEST) erhielt das Herrenhaus ein neues Schieferdach, das Ensemble einen Parkplatz auf dem Mühlenhof, zahlreiche Wege konnten saniert werden und ferner

wurde ein zweiter Rettungsweg für die Schlossinsel angelegt, ohne den etwa der Weihnachtsmarkt nicht möglich wäre. Darüber hinaus konnten infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt werden, wie die Versorgung der Insel mit Strom und Gas. Ferner haben wir das Torhaus sanieren können - sowie einiges in der Schlosskapelle. Dies sind großartige Fortschritte - doch bis alles fertig saniert ist, wird wohl noch manch Wasser die Erft hinunter fließen. Derzeit arbeiten wir an der Fertigstellung des sog. Terrassenbaukörpers, der den neuen Hausanschlussraum beherbergen wird.



Severin von Hoensbroich, Verwalter des Familienerbes Schloss Türnich, Schauspieler, Regisseur, Management Coach und vieles mehr | Foto: R. Sondermann

FRAGE: MIT DEM MASTERPLAN ZUKUNFTSEMBLE SCHLOSS TÜRNICH VERFOLGEN SIE ALLERDINGS WEITERE VORHABEN, DIE ES IN DER PERSPEKTIVE ERMÖGLICHEN SOLLEN, DEN GESAMTEN KOMPLEX „SCHLOSS TÜRNICH“ NACHHALTIG SO ZU NUTZEN, DASS ER SICH AUCH WIRTSCHAFTLICH TRÄGT. UM WELCHE WESENTLICHEN VORHABEN GEHT ES DABEI?

ANTWORT: Zentral geht es darum, Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen und Schloss Türnich als Veranstaltungsort zu nutzen, aber auch die Landwirtschaftlichen Flächen weiter zu entwickeln und erfahrbar zu machen. Dabei wollen wir den Ort als Inspirationsort für Nachhaltigkeit und einen behutsamen Umgang mit der Natur etablieren. Es ist uns sehr wichtig, dass dieser besondere Ort für die Öffentlichkeit zugänglich und erfahrbar bleibt.

FRAGE: DIE GENANNTEN VORHABEN ERFORDERN ERHEBLICHE INVESTITIONEN, Z.T. AUCH ZUSCHÜSSE. ZEICHNEN SICH DORT ENTSPRECHENDE GELDGEBER AB. WIE SIEHT ES MIT DER ZUKUNFTSAGENTUR RHEINISCHE REVIER AUS, KANN DOCH SCHLOSS TÜRNICH MIT NEUEN NACHHALTIGEN ARBEITSPLÄTZEN EINEN WESENTLICHEN BEITRAG ZUM ANGESTREBTEM STRUKTURWANDEL LEISTEN?

ANTWORT: Das wünschen wir uns sehr - der Weg ist allerdings steinig. Wir hoffen, dass im kommenden Jahr endlich das Projekt BNErft startet, im Rahmen dessen die Erftaue weiter als Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung

etabliert werden soll. Ferner sind wir mit einem Projekt zu Agroforstsystemen in der Pipeline des Strukturwandels. Mit dem Bau des wundervollen Naturkindergartens, unserer beliebten Bio-Gastronomie, dem Weihnachtsmarkt, den Biogartenmessen, den Veranstaltungen des Fördervereins, unserer Solidarischen Landwirtschaft uvm. versuchen wir schon jetzt unseren Beitrag zu leisten. Ferner halten wir den preisgekrönten Schlosspark weiterhin offen, pflegen ihn und freuen uns, dass er vielen Kerpenern als Naherholung dient. Dank des großartigen Einsatzes einiger engagierter Bürger konnten wir den Park zum Glück auch gut durch die schweren Dürrezeiten bringen.“



Schloss Türnich, Kerpen | Foto: A. Savin, WikiCommons

FEST DER KULTUREN AM 3.10.22 IM GYMNASIUM DER STADT KERPEN FINDET AUSSERGEWÖHNLICH GROSSEN ZUSPRUCH

An dem genannten Fest haben weitaus über 1000 BesucherInnen teilgenommen. Es handelte sich dabei neben vielen MigrantInnen um einen bunten Querschnitt der Bevölkerung. Geboten wurde ein ausgesprochen vielfältiges und unterhaltsames Programm. Einer der Höhepunkte war sicherlich der gemeinsame Auftritt einer ukrainischen und russischen Tanzgruppe. Bemerkenswert war auch die Verleihung des Integrationspreises der Stadt Kerpen durch den Bürgermeister. Geehrt wurde die Kooperation zwischen der alevitischen, der DITIB, der katholischen und der evangelischen Gemeinde in Sindorf. Diese Kooperation ist beispiel-

haft, zumal sich an anderen Orten in Deutschland und in der Türkei Aleviten und Sunniten (DITIB) oft feindlich gegenüber stehen. Das Fest zeigt somit, dass in Kerpen eine ausgesprochen gute und wirkungsvolle Integrationsarbeit geleistet wird. Neben dem Veranstalter des Festes der Kulturen hat daran sicher auch die Integrationsbeauftragte der Stadt Kerpen, Annette Seiche, einen großen Anteil. Leider geht Frau Seiche bald in den Ruhestand. Es wird eine Herausforderung für den Stadtrat werden, eine(n) geeigneten NachfolgerIn zu finden.“